

# **Panorama, Weltblick, Elendschronik**

## **Auf der Suche nach einer Kontur des "vermischten" Ressorts zwischen Klatsch, Katastrophen und Kuriositäten in regionalen Tageszeitungen**

Am 15. Oktober 2008 absolvierte der Autor dieser Diplomarbeit nach drei Monaten seinen letzten Arbeitstag als Vertretung für die tägliche "Panorama"-Seite seiner Heimatzeitung. Viele Fragen zu Kontur und Funktion dieser Seite blieben unbeantwortet. Am 15. Oktober 2010, also genau zwei Jahre später, wurde diese Diplomarbeit zur Bewertung am Lehrstuhl für Journalistik II der Katholischen Universität-Eichstätt Ingolstadt vorgelegt. Und viele der Fragen, die vor zwei Jahren bei der täglichen Arbeit an der „Panorama“-Seite aufkamen, können nun mit dieser wissenschaftlichen Untersuchung des "Ver-mischtes"-Ressorts deutscher Regionalzeitungen beantwortet werden. Es ist nunmehr eine formale Kontur des "Vermischtes"-Ressorts bekannt - die typische "Vermischtes"-Seite heißt "Aus aller Welt", ist auf der letzten Seite des ersten Buches platziert und enthält 10,3 Artikel. Ereignisse, die sich am Erscheinungsort der Zeitung zugetragen haben, sind nur im absoluten Ausnahmefall zu finden, von 100 Artikeln behandeln etwa vier oder fünf solche Ereignisse, die sich im selben Bundesland zugetragen haben. Jeder zweite Artikel behandelt ein Ereignis aus Deutschland. Beim Blick in die Welt, der in jedem zweiten Artikel gewagt wird, herrschen vor allem Ereignisse aus Europa und Nordamerika vor, selten sind dagegen Südamerika, Asien und Australien vertreten. Über diese formalen Aspekte hinaus lässt sich nun auch die inhaltliche Kontur der "vermischten" Berichterstattung beschreiben: Die Berichterstattung über Berühmtheiten nimmt den größten Raum ein. Hierbei sind vor allem Persönlichkeiten aus den Bereichen Musik, Film und Fernsehen relevant. In Verbindung mit Berühmtheiten wird vor allem über deren Privatleben, also Partnerschaft/Familie berichtet, sowie über ihre berufliche Entwicklung. Zudem stehen Prominente vor allem mit Kriminalität und Krankheiten in den Schlagzeilen. Wird die Berichterstattung über Prominente ausgeklammert, wird die "Vermischtes"-Seite von Kriminalität, Unfällen und Naturkatastrophen dominiert. Daneben werden Kuriositäten aus der Tierwelt sowie wissenschaftliche Erkenntnisse und juristische Streitigkeiten behandelt.

Neben diesen konkreten Ergebnissen zur derzeitigen Kontur des "Vermischtes"-Ressort hat diese wissenschaftliche Arbeit fundierte theoretische Grundlagen gelegt, die erklären, warum das bunte und unterhaltende Themenangebot der "Vermischtes"-Seite im Blattkonzept einer Tageszeitung durchaus ihre Berechtigung hat. Es wurde festgestellt, dass die Themen, die im "Vermischten" aufgegriffen werden, die klassischen Funktionen der Massenmedien erfüllen - durch die Berichterstattung über die Erfolge und das Scheitern von berühmten Persönlichkeiten, über Aufsehen erregende Gerichtsprozesse und tragische Unglücksfälle treten die Rezipienten in indirekten Kontakt mit dem Leben und den Normen ihrer Umwelt, die Kenntnis dieser Ereignisse beeinflusst ihre Sozialisation. Die Darstellung juristischer Probleme aus dem Alltag von Otto Normalverbraucher, wie sie im Rahmen dieser Erhebung bei zahlreichen Artikeln zu beobachten war, hilft den Lesern bei der eigenen Orientierung in ähnlichen Situationen. Und nicht zuletzt sorgt die unterhaltende Zusammenstellung bunter Themen für Ablenkung und Zerstreuung.

Und tatsächlich greifen, wie bei der Vorstellung einiger Erkenntnisse zum Mediennutzungsverhalten heraus gearbeitet wurde, die Rezipienten zur Tageszeitung, um mitreden zu können, informiert zu sein, sich im Alltag helfen und sich unterhalten zu lassen - diese Nutzungsmotive werden allesamt durch den Themenkanon des "Vermischtes"-Ressorts mit seiner Berichterstattung über Berühmtheiten, Kriminalität Unfälle, Krankheiten, Recht und diverse andere Themenkomplexe umfassend bedient. Ein Überblick über die Entwicklung der Nachrichtenwertforschung hat gezeigt, dass bereits bei der Grundlegung dieser Forschungstradition mit Prominenz, Überraschung sowie Konflikt fundamentale Nachrichtenwertfaktoren erkannt wurden, die im "vermischten" Ressort regelmäßig anzutreffen sind. Zudem weisen die typischen Themen des "Vermischtes"-Ressorts klassische Nachrichtenwertfaktoren auf, wobei insbesondere der "moderne" Nachrichtenwertfaktor des "human interest" bedient wird.

Schließlich wurde im Rahmen einer ausführlichen historischen Einordnung eine regelrechte Archäologie des Vermischten in der Tageszeitung betrieben und herausgearbeitet, dass die "vermischte" Berichterstattung kein Phänomen der vermeintlichen Spaßgesellschaft des 21. Jahrhunderts ist. So hat diese wissenschaftliche Arbeit dann auch die Definition des Zeitungswissenschaftlers Otto Groth aus dem Jahre 1928 bestätigt, der das "Vermischte" als "Sammelrubrik" kennzeichnet, "auf der Unglück

und Verbrechen gesammelt werden.“ Kulturpessimisten dürften auch im Jahr 2010 noch die Haltung des Zeitungswissenschaftlers aus dem Jahr 1928 teilen, der das „Vermischte“ prägnant als „Elendschronik“ bezeichnete. Aber ist eine derart pessimistische Bewertung der "vermischten" Berichterstattung heutzutage noch statthaft? In Anbetracht sinkender Auflagenzahlen besteht nunmehr nicht nur eine publizistische, sondern auch eine ökonomische Notwendigkeit, verloren gegangene Aufmerksamkeit zurück zu gewinnen. Dass die regionalen Zeitungsverlage die Unterhaltung als Produktstrategie in der Vergangenheit missachtet haben, wurde im Rahmen der theoretischen Fundierung dieser Arbeit dargestellt. Insofern gehört das "vermischte" Ressort zweifelsohne zur Zeitung des 21. Jahrhunderts dazu.

Trotzdem bleiben bei der Ausgestaltung dieser vermischten Berichterstattung einige Fragezeichen bestehen - das zeigen auch die zahlreichen Rückmeldungen der Chefredakteure im Vorfeld dieser wissenschaftlichen Arbeit. Das Problem des "Vermischtes"-Ressorts ist, das hat auch diese wissenschaftliche Untersuchung bestätigt, seine Beliebigkeit. Ein tagesaktuelles und überregional ausgerichtetes Ressort, das an einem einzigen Tag in 86 verschiedenen Zeitungen mit 30 verschiedenen Aufmachern ausgestattet wird, ist einerseits ein Beweis für publizistische Vielfalt, weist gleichwohl unbestreitbare Defizite bei der Entwicklung einer eigenen, für den Leser verständlichen und wieder erkennbaren Kontur auf. Feste Rubriken und regelmäßig wiederkehrende Elemente fehlen auf den meisten "Vermischtes"-Seiten.

Bei einer Durchsicht der "Vermischtes"-Seiten regionaler Tageszeitungen in ganz Deutschland fällt auf, dass auch die Struktur der Seiten recht uniform ausfällt - die Seite besteht aus einem seitentragenden Aufmacher, zwei bis vier längeren Meldungen und fünf bis zehn kurzen Nachrichten. Die Berichterstattung über Berühmtheiten wird meist in einer eigenen Spalte platziert, die Namen wie "Menschen im Blickpunkt" (Fuldaer Zeitung), "Leute heute" (Glocke) oder "Klatsch und Tratsch" (Heilbronner Stimme) trägt.

Daneben finden sich meist keine speziellen Elemente auf der Seite, anhand der Leser seine "Vermischtes"-Seite erkennt. Auf den meisten "Vermischtes"-Seiten gibt es lediglich eine spezielle Rubrik: Die Meldungsspalte wird in den meisten Zeitungen mit einer kuriosen Nachricht abgeschlossen, die Rubrikennamen wie "Aufgespießt"

(Badisches Tagblatt), "Unglaublich" (Braunschweiger Zeitung), "Auch das noch" (Landeszeitung f.d. Lüneburger Heide) oder "Nicht von dieser Welt" (WAZ-Gruppe) - diese Nachrichten könnten jedoch auch im "regulären" Teil der "Vermischtes"-Seite platziert werden, sodass der Wiedererkennungswert dieser Rubrik zweifelhaft erscheint.

Auffällig waren bei der Bestandsaufnahme der 86 untersuchten "Vermischtes"-Seiten zwei besondere Seitenkonzepte. Der Westfälische Anzeiger unterhält zwei getrennte "Vermischtes"-Seiten und grenzt diese mit den zwei Namen "Blick in die Welt" sowie "Land und Leute" klar geographisch voneinander ab, wobei die zweitgenannte Seite für Themen aus der Region und Deutschland und die erstgenannte Seite für alle Themen mit einem Handlungsort außerhalb Deutschlands reserviert ist. Die WAZ-Gruppe hält sogar drei Seiten aus dem klassischen Themenkanon des "Vermischtes"-Ressorts vor, nämlich die "Welt"-Seite sowie jeweils eine Themenseite zu "Menschen" und "Gesellschaft". Besonders edel kommt das vermischte Ressort der Pforzheimer Zeitung daher: Die kleine Regionalzeitung aus Baden-Württemberg widmet dem "Vermischten" eine Panorama-Doppelseite mit opulenter Aufmacheroptik, drei bis vier größeren Geschichten und vielen kleinen Texten am Seitenrand.

Bisher dürfte das "Vermischte" der meisten Regionalzeitungen auf den Leser tatsächlich wie eine "redaktionelle Reste-Rampe" wirken - und dieser Eindruck dürfte für keinen Chefredakteur, der einen mehr als mittelmäßigen Qualitätsanspruch verfolgt, befriedigend sein. Wenn die deutschen Regionalzeitungen tatsächlich verloren gegangene Aufmerksamkeit durch unterhaltenden Journalismus zurück gewinnen wollen, ist das "vermischte" Ressort ein veritabler Anknüpfungspunkt. Bisher finden die Blattmacher in ganz Deutschland auf ihren "vermischten" Seiten allerdings noch eine vernachlässigte Großbaustelle vor, die im täglichen Geschäft allzu routinemäßig bearbeitet wird und tatsächlich jedoch dringend eine eigene Identität benötigt.

**Der Autor steht per Mail unter [Sebastian.Wieschowski@web.de](mailto:Sebastian.Wieschowski@web.de) für Nachfragen zur Verfügung.**